

Éva Tánczos: Ungarn – Orientierung in Richtung Marktwirtschaft

Erwachsenen- und Weiterbildung in Ungarn ressortiert im Ministerium für Soziale Angelegenheiten und Arbeit. Dieses wurde vor 15 Jahren zu einer multi-faktoralen Institution umgebaut, als mehrere öffentliche und private Bildungseinrichtungen in das System der Erwachsenenbildung einbezogen wurden. Eine neue Gesetzgebung zur Weiterbildung sorgte dafür, dass das Trainingsangebot wuchs und sich verbesserte, auch und gerade unter den Gesichtspunkten Qualität und Zugänglichkeit. Die Europäische Union hat sich zu einem bedeutenden Faktor hinsichtlich der Finanzierung dieser Umstrukturierung entwickelt. Das Management und die professionelle Überwachung der Erwachsenen- und Weiterbildung liegen beim Minister für Soziale Angelegenheiten und Arbeit, dessen Arbeit durch das Komitee für Berufliche Ausbildung und Erwachsenenbildung unterstützt wird. Das Ministerium für Soziale Angelegenheiten und Arbeit (www.szmm.gov.hu) greift in der Organisation der Erwachsenen- und Weiterbildung auf nachgelagerte Institutionen zurück. Einrichtungen, die in das System der Erwachsenen- und Weiterbildung involviert sind, sind bei Arbeitszentren registriert, die unter dem „Öffentlichen Arbeits-Service“ (www.afsz.hu) arbeiten. Die regionalen Trainingszentren wurden finanziert durch Kredite der Weltbank. Mit Hilfe beträchtlicher internationaler und professioneller Unterstützung gibt es Angebote öffentlicher Erwachsenenbildungsinstitutionen nun flächendeckend im ganzen Land. Die Pflichtaufgabe ist, die allgemeine Erwerbsquote zu erhöhen. Dies geschieht durch ein Netzwerk von Institutionen mit europäischen Werten, das kompetenzbasiert arbeitet, ein modulares Bildungssystem nutzt und mit moderner Technologie ausgestattet ist.

Das Nationale Institut für Berufs- und Erwachsenenbildung (www.nive.hu) unternimmt Forschungen im Hinblick auf berufliche Ausbildung, Erwachsenenbildung sowie auf die Entwicklung von Inhalten. Es untersucht Serviceangebote von Akkreditierungsorganisationen, fördert Doktorandenprogramme und wissenschaftliche Veröffentlichungen und bietet Unterstützung usw. Institutionen und Programme werden einem Akkreditierungsprozess unterzogen, der eine Akkreditierung für die Dauer von vier Jahren zuerkennt.

Nach 1990 wurde der ungarische Erwachsenen- und Weiterbildungssektor auf ein multi-sektorales System umgestellt. Zusätzlich zu den regionalen Arbeitsentwicklungs- und Trainingszentren wurde ein Businessnetzwerk der Erwachsenen- und Weiterbildung geschaffen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl öffentlicher Einrichtungen, deren Arbeit für die Erwachsenenbildung bedeutsam ist. Gegenwärtig gibt es mehr als 5.000 registrierte Trainingsinstitute, von denen ein Drittel derzeit akkreditiert wird.

Die Gesetzgebung zur Erwachsenenbildung

Das Gesetz zur Erwachsenenbildung (2001, Gesetz Nr. CI), welches zum 1. Januar 2002 in Kraft trat, behandelt nicht-formelle Erwachsenenbildung unter einem uniformen System. Dieses enthält eine Vielzahl neuer Elemente zur Verbesserung des Bildungsniveaus, und zur Unterstützung von Teilnehmern an Trainingsmaßnahmen. Sofern sie die entsprechenden gesetzlich festgelegten Voraussetzungen erfüllen, können Mitbürger Bildungsmaßnahmen mit teilweiser Kostenerstattung, oder sogar gänzlich kostenfrei in Anspruch nehmen. Eine komplette Kostenfreistellung wird hauptsächlich Erwachsenen ohne jedweden Bildungshintergrund, behinderten Menschen, Mitbürgern über 50 Jahre und Ausländern mit Immigrations- bzw. Arbeitserlaubnis gewährt. Die Weiterbildung von Arbeitslosen, Selbstständigen sowie die Entwicklung technischer Trainingsmaßnahmen können auch bezuschusst werden. Ungarische Staatsbürger, die an Erwachsenenbildungsprogrammen teilnehmen, kommen u. U. auch in den Genuss einer reduzierten Einkommenssteuer.

Entwicklungen

In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Funktionen, und damit auch die Organisationsform der Erwachsenenbildung in Ungarn stark verändert. Zusätzlich zu formeller Bildung hat sich ferner eine stetig wachsende Nachfrage nach so genannter nicht-formeller, oder informeller Bildung entwickelt, die den individuellen Bedürfnissen und Lebensstilen von Erwachsenen (Arbeitszeiten, Familie, Freizeit usw.) sowie den unterschiedlichen individuellen finanziellen Möglichkeiten und Fähigkeiten besser gerecht wird. Die Bereitstellung und Verbreitung nicht-formeller Programme (z. B. die Entwicklung von Fernstudienprogrammen und -lehrgängen) auf breiter Basis stellen eine Herausforderung dar, da sie spezieller professioneller Vorbereitung und höherer Finanzierung bedürfen. Maßnahmen zur Entwicklung informeller Kanäle der Erwachsenenbildung unter Berücksichtigung der Rolle der Massenmedien (Radio, Fernsehen und Presse) in der Entwicklung von Einstellungen und Ansichten werden ebenfalls erörtert.

Erwachsenenbildung ist restrukturiert worden, um den Anforderungen der Marktwirtschaft gerecht zu werden. Die Teilnehmerzahlen an Trainingsmaßnahmen wachsen seit Jahren, was maßgeblich zu den wirtschaftlich-sozialen Reformen in Ungarn beiträgt. Jedoch werden permanente staatliche Förderung und eine gut organisierte Kooperation zwischen Institutionen und Experten nötig sein, um die bestehenden Schwierigkeiten anzugehen.

Ein Nationaler Entwicklungsplan, der zu einem Teil aus einem Personalentwicklungsprogramm besteht, wur-

de mit Hilfe des Strukturfonds der Europäischen Union auf die Beine gestellt. Dieses Programm stellt Mittel für eine qualitative Verbesserung der Erwachsenen- und Weiterbildung bereit. Moderne Programme und Curricula werden in einem modularen System entwickelt, Lehrer werden ausgebildet und ein System zur Begutachtung der Vorbildung potenzieller Teilnehmer (Prior Learning Assessment – PLA) entworfen. Dies geschieht unter spe-

zieller Berücksichtigung von relevanten Zielgruppen (um z. B. die Unterschiede innerhalb der Gruppe der gering Qualifizierten zu verringern und auszugleichen).

Daten zum lebenslangen Lernen in Ungarn (mit Zusammenfassungen und Tabellen in englischer Sprache) finden sich unter http://portal.ksh.hu/pls/ksh/docs/hun/xftp/idoszaki/pdf/lifelong_learning.pdf

Nicolai Sacalis, Ilena Boeru, Christoffer Størup: Zersplitterung als Reformhindernis. Erwachsenenbildung in Rumänien

Wie in den meisten osteuropäischen Staaten wird in Rumänien der Begriff „Erwachsenenbildung“ sowohl für berufliche als auch nichtberufliche Bildungsmaßnahmen außerhalb des offiziellen Bildungssystems gebraucht.

Die folgenden Begriffe werden üblicherweise benutzt:

Formales Lernen – sind die diejenigen Lernaktivitäten, die allgemein in Bildungs- und Trainingseinrichtungen stattfinden, eine Struktur hinsichtlich Lernziel, Dauer und didaktischen Materialien aufweisen und auf einen qualifizierende Abschluss abzielen.

Nicht-formales Lernen meint den Prozess, der neben einer Erstausbildung stattfindet, aber nicht zu einem formalen Abschluss oder Diplom führt. Nicht-formales Lernen findet während der Arbeit oder in/durch soziale Aktivitäten statt.

Informelles Lernen beschreibt die oftmals absichtslose Aneignung neuer Fähig- und Fertigkeiten, erlernt neben alltäglichen Routineaktivitäten. Ein derartiger Lernprozess vollzieht sich nicht formalisiert und außerhalb von Strukturen und Systemen.

Rechtliche Grundlagen

Die Erwachsenenbildung in Rumänien wird durch zahlreiche Gesetze, Verordnungen und Erlasse reguliert. Erwachsenenbildung wird nicht offiziell als dem formalen Bildungssystem zugehörig anerkannt. Dennoch, gerade aufgrund der positiven Auswirkung von Weiterbildung auf den Arbeitsmarkt und das Qualifikationsniveau von ArbeitnehmerInnen im Allgemeinen, wurde der Regulierung von Erwachsenenbildung besondere Bedeutung zugemessen.

Während der vergangenen vier Jahre rückte die notwendige Ausgestaltung des Rechtsrahmens hinsichtlich der Erwachsenenbildung in den Mittelpunkt. Aber der Überfluss an Regelungen und Gesetzwerken führte nicht zu einer Standardisierung und Regulierung. Vielmehr weist das System zahlreiche Schwächen auf.

Vor dem Hintergrund von EU-Normen und der Integration Rumäniens in das europäische System wird über die Überprüfung des gesamten Bildungssystems, auch des nicht-formalen und informellen Lernens, nachgedacht. Es

geht um eine Angleichung an die europäischen Strukturen und die Einführung europäischer Dokumentations- und Qualifikationssysteme wie z. B. Europass usw.

Institutionen

Auf der Makroebene gibt es die drei folgenden Institutionen:

- Das Ministerium für Arbeit und Soziale Solidarität und das Ministerium für Bildung und Forschung – diese entwickeln Strategien und Politiken hinsichtlich der Weiterbildung von Erwachsenen, kontrollieren deren Implementierung und initiieren weitere Gesetzesvorhaben.
- Der National Council for Adults' Continuous Training – eine autonome administrative Behörde, die Studien und Prognosen hinsichtlich der Weiterbildung von Erwachsenen macht und auf nationaler Ebene den Prozess der Akkreditierung von Programmanbietern koordiniert.
- Die National Agency for Labour Force and Occupation (ANOFM) organisiert und koordiniert auf nationaler Ebene Maßnahmen für eine aktive Arbeitsmarktpolitik, inklusive Weiterbildung und Arbeitsplatzvermittlung.

Am anderen Ende, auf lokaler Ebene, findet man die Kulturhäuser, 228 an der Zahl (in 2002), die hauptsächlich kulturelle und künstlerische Programme anbieten. Die Dorfkulturhäuser, 6177 in 2002, repräsentieren in ländlichen Gebieten die Zentren für Bildung und Kultur. In jedem der 41 Landkreise und in Bukarest gibt es eine Volkskunsthochschule, die theoretische wie praxisorientierte Kurse in Musik und Kunst anbieten.

Zu Beginn der ländlichen Bildungsbewegungen kam den Dorf- und Stadtbibliotheken bei der Verbreitung der Ideale der Aufklärung eine starke Bedeutung zu. Sie waren es, die Kultur und Bildung in der Bevölkerung verbreiteten. Heutzutage sind diese Einrichtungen in ein Netzwerk eingebunden. Neben Bibliotheksdiensten werden auch Kulturprogramme angeboten.